

Ferien in der Schmuckschatulle

Ein junger Architekt hat eine Maisonette in Celerina elegant gestaltet und eingerichtet



Von A bis Z zur luxuriösen Urlaubsresidenz ausgebaut: Wohnraum der vom jungen Architekten Herbert Bruhin aus Siebnen gestylten 7-Zimmer-Residenz

VON ANNA SCHINDLER (TEXT)
UND PETER TILLESSEN (FOTOS)

Das ist Luxus pur. Man stelle sich vor, nach Celerina ins Engadin zu fahren, wo die neu erworbene Ferienresidenz steht – mit nichts anderem als zwei handlichen Koffern an Gepäck.

Der erste Besuch in der eben fertig gewordenen Wohnung kommt der Ankunft im Hotel gleich: Der Esstisch harrt der Gäste, Sofa und Fauteuils sind an ihre Plätze um den dunklen Ziegenhaarteppich gerückt, die Küche ist mit edlem Porzellan bestückt.

Die Betten sind frisch bezogen mit farblich auf die Schrankschiebetüren der einzelnen Zimmer abgestimmter Bettwäsche. Die Bilder hängen an den Wänden, und sogar ein paar eben den Zellophanhüllen entnommene Bücher stehen im eingebauten Wandregal über dem Cheminée.

Diesen Luxus hat Herbert Bruhin seinen britischen Bauherren ermöglicht. Der junge Schwyz-

Architekt, der sein Einmannbüro in Siebnen am oberen Ende des Zürichsees in einem selbst umgebauten Mehrfamilienhaus führt, hat dem Bankerehepaar aus London und dessen beiden kleinen Kindern die fertig umgebaute Wohnung komplett ausgestattet: Von den Möbeln und Leuchten bis hin zur Kunst ist alles von Bruhin ausgewählt, gekauft und installiert worden.

Dabei hat er sorgsam darauf geachtet, nicht den Eindruck einer Möbelausstellung entstehen zu lassen. «Die einzelnen Stücke stammen aus verschiedenen Jahrzehnten und Stilepochen», sagt er. «Ich wollte, dass sie eine Geschichte erzählen oder Bezug zum Ort nehmen.»

Beton aus dem Bergell wurde in Handarbeit fein abgespitzt

So sind etwa fünf grossformatige Bergbilder des Fotografen Jules Spinatsch auf verschiedene Wände verteilt: Geröllhänge in Splügen, blühende Alpwiesen bei Vals.

Die Bilder sollen aber nicht nur die Bergwelt, die sich auch vor den Fenstern ausbreitet, im Wohnraum sinnlich erfahrbar machen. Sondern sie schaffen für Bruhin einen haptischen, materiellen Bezug zu den architektonischen Eingriffen, die er in den Innenräumen vorgenommen hat.

Seine Aufgabe bestand darin, zwei Wohnungen, die auf einem abgewinkelten Grundriss getrennt geplant waren, noch vor Beginn der Bauarbeiten zusammenzulegen und über zwei Geschosse zu verbinden. Auf die Fassadengestaltung und die Anordnung der Fenster konnte er keinen Einfluss nehmen. Der innere Grundriss dagegen liess sich erfolgreich zu einer grosszügigen 7-Zimmer-Residenz umgestalten.

Die zentrale Rolle als verbindendes Element spielt dabei eine 20 Zentimeter dicke Mauer aus gestocktem Beton, die Bruhin der Treppe entlang in beide Geschosse eingezogen hat. Der Beton stammt aus dem Bergell und wur-

de in zweiwöchiger Handarbeit fein abgespitzt, sodass die farbigen Steine an der Oberfläche sichtbar wurden und einen weiteren Bezug zur Bergwelt rundum bilden.

Farbtöne aus der Salubra-Skala des berühmten Le Corbusier

Ein zweiter, voluminöserer Körper aus demselben Werkstoff grenzt den Wohnbereich zum Korridor und zu den dahinterliegenden Schlafzimmern ab. Darin eingelassen sind das Cheminée, die Garderobe und Nischen als Behälter für Bücher und Zierobjekte oder auch als praktische Ablageflächen. Diese Kammern sind in Eichenholz gefasst, demselben Material, mit dem die Böden belegt sind.

Bruhin liess auch die geräumigen Einbauschränke, die Küche und die Betten daraus fertigen – obschon Eiche kein lokales Holz ist. Verkleidet sind die Küchenmöbel dafür mit dunklem Nussbaumfurnier aus Italien.

Die Fronten der Einbauschränke in den Zimmern nehmen dage-

gen wie die eingelassenen Nischen im Betonkörper Bezug auf die Moderne und auf Le Corbusier. Sie sind in vier Farbtönen aus der Salubra-Farbskala des berühmten Architekten gehalten: Persisch-Orange, Pompejanisch-Rot, Pfister-Gelb und Rouge framboise. Die restlichen Wandflächen sind in heller Sandfarbe gestrichen, was der ganzen Wohnung eine zurückhaltende Eleganz verleiht.

Diese setzt sich in den Bädern fort: Sie sind mit grünem Mustangschiefer in 10 Zentimeter breiten Bahnen bis auf halbe Höhe ausgekleidet. Modernen Standards gediegener Ausstattung gehorchen auch konstruktive Details des Innenausbaus: So sind die Tür- und Fensterrahmen aus eloxiertem Aluminium und die weiss einbrennlackierten Sockelleisten bündig in die Wände eingelassen.

Was er von aussen nicht beeinflussen konnte, hat der Architekt im Innern der Wohnung zu perfektionieren versucht: Sie ist zur Schmuckschatulle geworden.

ZUM THEMA

Teure Immobilien im Oberengadin

Exklusive Standorte im Oberengadin werden weiterhin immer teurer. So seien die Preise für Einfamilienhäuser in den letzten sechs Monaten in Topdestinationen wie St. Moritz um rund 1 Prozent gestiegen, für Eigentumswohnungen sogar um 2,5 Prozent, hat das Informations- und Ausbildungszentrum für Immobilien (IAZI) errechnet. Rund 15 000 Franken pro Quadratmeter müsse man für einen Neubau in St. Moritz einsetzen, besagen entsprechende Studien des Beratungsbüros Wüest & Partner. Zum Vergleich: In Zürichs Toplagen in den Kreisen 1 und 7 sind dies 10 000 Franken pro Quadratmeter.

Gross sind aber die Unterschiede innerhalb des Kantons Graubünden. Die Preise in der Region Chur etwa sind im vergangenen Halbjahr eher gefallen, nicht zuletzt der grossen Bautätigkeit in den letzten Jahren wegen. Die begehrte Tourismusregion Oberengadin verknappt dagegen mit einer Kontingentierung das Angebot: Seit der Annahme einer Initiative im vergangenen Sommer dürfen hier nur noch 100 Zweitwohnungen pro Jahr gebaut werden – rund viermal weniger als zuvor. Auf dem aktuellen Preisniveau werden sich aber Einheimische kaum mehr Wohneigentum leisten können. Die vom Bundesrat angekündigte Aufhebung der Lex Koller, die den Erwerb von Wohneigentum durch Ausländer regulierte, droht diese Situation noch zu verschärfen.

ANNA SCHINDLER

IMMOTIPP

7 1/2-Zimmer Einfamilienhaus in 5210 Windisch

Die stilvoll renovierte dreigeschossige Liegenschaft «Im Sunneschy» am Blumenweg in Windisch (Baujahr 1923) hat ihren Charme auch nach dem Umbau behalten. Sie zeigt ein harmonisches altes Ambiente. Grundstück



987 m², Wohnfläche 220 m². 7 1/2 Zimmer, 2 Bäder, separates WC, Küche, Ess- und Wohnzimmer, verglaste Veranda. Hoher Innenausbaustandard. Gasheizung. **Bezug:** nach Vereinbarung **Preis:** 1 150 000 Franken **Informationen:** Hauseigentümerverband Aargau, Stadtturmstrasse 19, 5401 Baden, Tel 056 200 50 60, fabian.zehnder@hev-aargau.ch, www.hev-immobilien.ch

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch

ANZEIGE

150
Jahre

Wartec Invest
Auf gutem Grund

www.wartec-invest.ch

MU341N.12

LUXURIÖSES BIJOU FÜR BRITISCHE URLAUBER

Lage: 7505 Celerina
Innenarchitektur und Gestaltung: Herbert Bruhin, 8854 Siebnen, www.herbertbruhin.com
Bauherrschaft: privat
Bruttogeschossfläche: 275 m²
Baujahr: 2004 bis 2005
Bewertung: Hinter einer unauffälligen Hülle, auf die der Architekt keinen Einfluss nehmen konnte, verbirgt sich



ein grosszügiges, geschmackvoll ausgestattetes Ferien- domizil auf zwei Etagen. Dank des frühen Eingriffs noch vor Baubeginn konnte der Grundriss der sieben Zimmer umfassenden Wohnung offen gestaltet werden. Moderne architektonische Details sowie die sorgfältige Auswahl der verwendeten Materialien machen die Maisonette zum luxuriösen Bijou.